Stadt Schortens

Haushaltssicherungsbericht 2011 und 2012

Fortschreibung Haushaltssicherungskonzept 2013

1. Rechtliche Grundlagen
2. Ausgangslage und Ursachen
3. Haushaltssicherungsbericht 2011 und 2012
4. Haushaltssicherungskonzept 2013

1. Rechtliche Grundlagen

Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben die Gemeinden ihre Haushaltswirtschaft so zu planen und zu führen, dass die stetige Aufgabenerfüllung gesichert ist (§§ 110 Abs. 1 NKomVG, 23 GemHKVO). Da der Haushaltsausgleich in der Planung 2013 nicht erreicht wird, ist ein Haushaltssicherungskonzept nach § 110 Abs. 6 NKomVG aufzustellen. Dieses soll die schnellstmögliche Wiedererlangung des Haushaltsausgleiches gewährleisten. Es sind alle Möglichkeiten der Ertragsverbesserung zu überprüfen. Weiterhin sind alle nicht auf Gesetz beruhenden Leistungen detailliert aufzulisten und auf ihre Erforderlichkeit kritisch zu überprüfen.

2. Ausgangslage und Ursachen

Im Jahr 2009 ergaben sich, bedingt durch die Finanzkrise, erhebliche Einnahmeverluste insbesondere beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, die im ursprünglich ausgeglichenen Haushalt im 2. Nachtrag zu einem Fehlbedarf führten. Der kumulierte Fehlbedarf des Jahres 2009 betrug 690.540,77 Euro. Da die Stadt Schortens zum 01.01.2010 das neue kommunale Rechnungswesen eingeführt hat, wird dieser Fehlbetrag in der Eröffnungsbilanz ausgewiesen. Auch bedingt durch die Umstellung auf das doppische Rechnungswesen ist der Ergebnisplan seitdem unausgeglichen.
Das vorläufige Defizit des Ergebnishaushaltes beträgt im Jahresergebnis 2010 nunmehr 805.382,90 Euro und für 2011 derzeit 610.541,62 Euro. Da die Eröffnungsbilanz noch nicht abschließend vorliegt, können sich hier noch Änderungen ergeben.

Das Haushaltsjahr 2012 wird nach derzeitiger Berichterstattung voraussichtlich mit einem Fehlbedarf von 1,4 Mio Euro schließen. Trotz Mehrerträgen beim Steueraufkommen kann der ursprünglich geplante Fehlbedarf von ebenfalls 1,4 Mio Euro nicht verringert werden. Ursächlich sind hier höhere Personalaufwendungen und Einnahmeverluste beim Bad Aqua-Toll, welches bedingt durch bauliche Mängel teilweise geschlossen werden musste.

Gesamt betrachtet ist der Fehlbedarf insbesondere darauf zurückzuführen, dass Schortens im Vergleich zu anderen niedersächsischen Kommunen über unterdurchschnittlich geringe Einnahmen aus Gewerbesteuer verfügt. Daneben werden viele freiwillige Leistungen erbracht, damit Schortens auch in Zukunft ein attraktiver Wohn- und damit auch Gewerbestandort bleibt. Schortens verfügt insbesondere über ein umfangreiches Kinderbetreuungskonzept und attraktive Freizeitangebote, wie z.B. das Aqua-Toll und das Bürgerhaus.

Da die Stadt Schortens bereits jetzt der gesetzlichen Verpflichtung zur Schaffung von Ganztagsbetreuungsplätzen für Kinder unter 10 Jahren nachgekommen ist, sind die Personalaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um rund 900.000 Euro erheblich gestiegen und betragen derzeit rund 30% der Gesamtaufwendungen.

3. Haushaltssicherungsbericht 2011 und 2012

Für die Planjahre 2011 und 2012 wurde bereits ein Haushaltssicherungskonzept aufgestellt. Die Punkte aus den Haushaltssicherungskonzepten sind als Anlage dargestellt. Das Defizit im Jahr 2011 ist daher wesentlich geringer als geplant ausgefallen. Die weiteren Maßnahmen wurden bei den Haushaltsplanungen des Jahres 2012 und in der Finanzplanung der Folgejahre bereits berücksichtigt.

4. Haushaltssicherungskonzept 2013

Aufgrund des nach wie vor unausgeglichenen Haushaltes sind verstärkte Anstrengungen zur Konsolidierung erforderlich. Insbesondere die freiwilligen Leistungen der Stadt wurden kritisch untersucht und im Rahmen von rund 349.000 Euro gekürzt (siehe Anlage). Hierbei wurden insbesondere die Anregungen aus dem 2. Bürgerhaushalt mit einbezogen. Die Ergebnisse sind in dem gesonderten Bericht dargestellt.
Im Planjahr 2013 kann somit trotz der steigenden Personalaufwendungen ein Fehlbetrag von 1,6 Mio Euro kalkuliert werden.

Um einen vollständigen Haushaltsausgleich zu erreichen, sollten Ertragsverbesserungen bzw. Aufwandsreduzierungen in folgendem Umfang geprüft werden:

2013

Erhöhung Kindergartenentgelte	100.000 Euro
Möglicher Fehlbedarf Jahresende 2013	1.500.000 Euro

2014

Erhöhung Kindergartenentgelte	250.000 Euro
Zinsersparnis durch Veräußerung von Anlagevermögen	400.000 Euro
Erträge durch Energieerzeugung	100.000 Euro
Erträge durch Energienetzbeteiligungen	100.000 Euro
Möglicher Fehlbedarf Jahresende 2014	750.000 Euro

Ab 2015 bis 2017
Aufwandskürzungen im Rahmen von weiteren jährlichen 250.000 Euro unter Berücksichtigung des demographischem Wandels